

EIN AB DISCOVERY BUCH

A photograph of a baby's nursery. In the center is a white wooden crib with a pink and white striped mattress. A quilt with a pink, green, and blue patchwork design is draped over the side of the crib. The quilt features a small tree and the text "Annabelle Mae Love". Above the crib, a pink owl-themed poster is on the wall, and a string of white paper butterflies hangs across the frame. The room has light blue walls and a pink patterned curtain on the right. A white changing table is visible on the right side of the crib.

Zurück zu de **BEHÜTETEN** *Anfängen*

ANTHEA MACBRIDE
MADELINE WOOD
ROSALIE BENT

Zurück zu den behüteten Anfängen

von

Anthea MacBride

Madeline Wood

Rosalie Bent

Kita Sparkles

Erstveröffentlichung 2026 Copyright © AB
Discovery Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne
vorherige schriftliche Genehmigung des
Herausgebers und des Autors reproduziert, in
einem Datenabfragesystem gespeichert oder in
irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln,
elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren,
Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen
werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder
verstorbenen Personen oder tatsächlichen
Ereignissen ist rein zufällig.

Rückzug zur Wiedergeburt

Titel: Zurück zu den behüteten Anfängen

Autorinnen: Anthea MacBride, Madeline Wood, Rosalie Bent

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2026

www.abdiscovery.com.au

Dieses Buch und alle Titel von AB Discovery sind jetzt auch als Hörbuch erhältlich.

INHALT

Rückzug zur Wiedergeburt	9
Kapitel Eins: Die Einladung	10
Kapitel Zwei: Das sanfte Entwirren	15
Kapitel Drei: Die sanften Stunden	19
Kapitel Vier: Der erste Unfall	23
Kapitel Fünf: Ein ganzer Tag in Sanftheit	27
Kapitel Sechs: Das Baby im Bett.....	31
Kapitel Sieben: Ein Babytag, der Blick eines Besuchers...	34
Kapitel Acht: Die Vorsorgeuntersuchung und die Wiege.	38
Kapitel Neun: Die Tür, die sich hinter ihr schloss	41
Kapitel Zehn: Der Kreis der Mumien.....	45
Kapitel Elf: Der Vertrag und der Wiegenkreis	49
Kapitel Zwölf: Tilly trifft Rosie.....	52
Kapitel Dreizehn: Die Schwierigkeiten und die Tränen....	55
Kapitel Vierzehn: Für immer geklaut.....	58
Epilog: Ein Jahr in den Armen	61
Nie aufgewachsen	64
Kapitel Eins: Unser Chaos, unser Geheimnis	65
Kapitel Zwei: Ein richtiges Kinderzimmer	68
Kapitel Drei: Mamas Regeln	71
Kapitel Vier: Muttertage	74
Kapitel Fünf: Ein neues Treffen	77
Kapitel Sechs: Schluss mit den Töpfchenmädchen	81

Rückzug zur Wiedergeburt

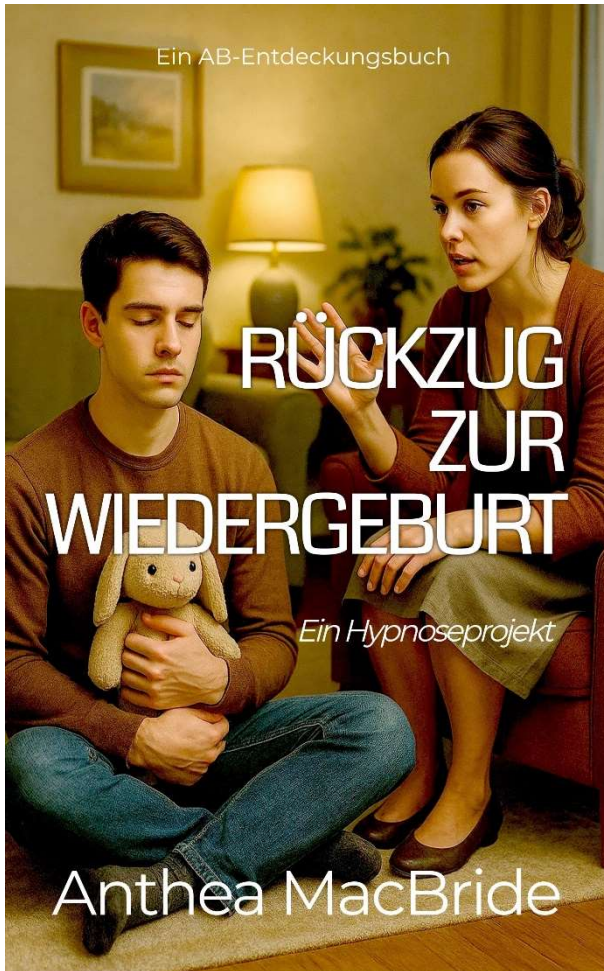
Kapitel Sieben: Die Wäscheleine.....	85
Kapitel Acht: Drei neue Schwestern	88
Kapitel Neun: Der Kindergartenclub.....	92
Kapitel Zehn: Die Babyparade	97
Kapitel Elf: Das ewige Kinderzimmer	101
Kapitel Zwölf: Aidens erste Rüschen.....	105
Kapitel Dreizehn: Die Warteliste	108
Kapitel Vierzehn: Eine Welt in voller Blüte	110
Ein Rosenknospen-Begleiter: Ein sanfter Leitfaden für Mumien am Beginn ihrer Reise	113
Klein werden.....	117
Einführung	118
Kapitel 1 – Haaransatzverschiebung	119
Kapitel 2 – Der Rückfall.....	125
Kapitel 3 – Rückfall	129
Kapitel 4 – Etwas anderes	134
Kapitel 5 – Lucie taucht auf	138
Kapitel 6 – Noch kleiner.....	147
Kapitel 7 – Nur noch Lucie.....	151
Kapitel 8 – Das kleinste Mädchen	155
Kapitel 9 – Kleine Freunde.....	159
Kapitel 10 – Die ersten Lebenstage.....	163
Kapitel 11 – Noch kleiner	167
Kapitel 12 – Die letzte Veränderung.....	170
Kapitel 13 – Willkommen zu Hause	174
Epilog – Der Kreis.....	177

Rückzug zur Wiedergeburt

Wenn sie wieder wachsen – Teil eins	180
Daria und Luli.....	186
Wenn sie wieder wachsen – Teil zwei	189
Wenn sie wieder wachsen – Teil drei.....	192
Halbes Wachstum	195
Der Geburtstag und der Traum	198
Kleines Mädchen, kleine Zukunft	201
Epilog Zehn Jahre später.....	204
Schlussätze.....	207
Aufwachsen als Baby	209
Kapitel 1: Eine Welt, die niemals in Eile war	210
Kapitel 2: Ein neuer Freund.....	213
Kapitel 3: Gemeinsame Abenteuer	216
Kapitel 4: Wachstumsschmerzen	219
Kapitel 5: Eine gemeinsame Übernachtung	221
Kapitel 6: Babyfreunde, gemeinsam etwas Besonderes.....	224
Kapitel 7: Gemeinsam als Paar wachsen	227
Kapitel 8: Eine Hochzeit für Babys.....	230
Epilog: Gemeinsam, für immer klein.....	233
Windeln schon wieder	237
Kapitel 1	238
Kapitel 2	245
Kapitel 3	248
Kapitel 4	255
Kapitel 5	259
Kapitel 6	266

Rückzug zur Wiedergeburt

Kapitel 7	271
Kapitel 8	278
Kapitel 9	283
Kapitel 10.....	289
Kapitel 11.....	296
Kapitel 12.....	302
Kapitel 13.....	310



Rückzug zur Wiedergeburt von Anthea MacBride

Kapitel Eins: Die Einladung

Der Umschlag war dick, cremefarben und mit einem Wachssiegel versiegelt, in dessen Mitte ein tiefrotes „L“ eingeprägt war. Rachel drehte ihn zweimal in den Händen, bevor sie ihn mit dem Fingernagel aufschnitt. Sie lächelte. Simone hatte schon immer ein Faible für Dramatik.

Meine liebste Rachel,

Wie lange ist es her, dass wir uns wirklich gesehen haben? Zwei Jahre? Das ist viel zu lange für Freunde wie uns. Ich habe meine Dissertation „Regression als Wiedergeburt: Hypnotische Wege zu frühen Identitätszuständen“ abgeschlossen und bin endlich bereit, mit der Feldforschung zu beginnen.

Ich lade dich herzlich zu einem Aufenthalt in meinem Refugium in den Rocky Mountains ein. Es ist ruhig, abgelegen und einfach perfekt. Ich brauche jemanden, dem ich vertraue und der mir hilft, und ich glaube, du wirst die Arbeit als sehr erfüllend empfinden.

Bring deinen Cousin Tyler mit. Ich erinnere mich, wie schüchtern er war. Die Ruhe und die Struktur hier werden ihm guttun, und ich glaube, er ist besonders geeignet für das, was ich hier erforsche.

Komm. Entkomme. Beginne von Neuem.

Immer, Simone

Rachel las es zweimal. Dann noch einmal. Ihre Lippen verzogen sich leicht bei den Worten „zutiefst befriedigend“.

Tyler saß zusammengerollt auf ihrem Sofa, die Knie angezogen, den Blick auf den gesprungenen Bildschirm seines Handys gerichtet. Er sah jünger aus als seine neunzehn Jahre, schlank und blass, seine Gesichtszüge so weich, dass man sie bei entsprechendem Lichteinfall für die eines Mädchens halten konnte. Er bemerkte nicht, dass sie ihn beobachtete. Das tat er nie.

Rückzug zur Wiedergeburt

„Ty“, sagte sie freundlich, „wie wäre es, wenn du über den Sommer verreisen würdest?“

Er blickte auf und blinzelte. „Äh ... wo?“

„Colorado. Meine alte Mitbewohnerin Simone. Erinnerst du dich an sie? Sie hat so eine private Hütte da oben in den Bergen. Sie hat uns eingeladen, und ich glaube, das könnte dir guttun. Natur, Ruhe und keine Ablenkungen. Vielleicht ... ein Neuanfang.“

Er zögerte. „Gibt es hier WLAN?“

Rachel kicherte und trat hinter das Sofa, ihre Finger glitten sanft über seinen Nacken. Sie beobachtete, wie ein leises Schaudern seinen Rücken hinunterlief.

„Kein WLAN. Aber Ruhe, echte Ruhe. Genau das, was du brauchst.“

Die Fahrt dauerte zwei Tage. Rachel saß mit ruhiger Autorität am Steuer, Tyler kauerte zusammengerollt auf dem Beifahrersitz mit einer Decke, einer Thermoskanne beruhigenden Tees und einem Ausdruck vager Unruhe.

„Ich kenne sie gar nicht“, murmelte er einmal.

Rachel schenkte ihm ein langsames Lächeln. „Aber sie kennt dich.“

Der Rückzugsort lag weiter entfernt, als das Navigationsgerät angezeigt hatte. Die letzten acht Kilometer führten über unbefestigte Wege, die sich durch dichte immergrüne Wälder schlängelten. Als sie die hohen, schmiedeeisernen Tore erreichten, die nur mit den Initialen SG gekennzeichnet waren, war die Sonne fast untergegangen.

Als Rachel parkte, funkelten Lichter zwischen den Bäumen wie Glühwürmchen.

„Bleib einen Moment hier“, sagte sie sanft zu Tyler. „Ich gehe schon mal.“

Sie trat hinaus und streckte sich, die kühle, klare Bergluft tief in ihre Lungen eindringen lassend. Als sich die Haustür der Hütte öffnete, war es wie ein Traum.

Rückzug zur Wiedergeburt

Simone stand barfuß im Türrahmen, eingehüllt in eine lange, bordeauxrote Strickjacke über einem weißen Seidenunterkleid. Ihr schwarzes Haar fiel in sanften Wellen über ihre Schultern, und ihr Lächeln war scharf und wissend.

„Meine kleine Rachel“, schnurrte sie. „Du bist gekommen.“

Sie umarmten sich fest und warm. Rachel hielt sie länger fest, als nötig gewesen wäre.

„Tyler ist im Auto“, flüsterte sie.

„Ich weiß“, antwortete Simone leise. „Bringt ihn herein. Ich möchte ihn sehen.“

Tyler betrat das Refugium wie ein Gast einen Tempel. Die Luft war erfüllt von Parfüm und einem warmen Duft, vielleicht Vanille oder auf dem Herd erwärmter Milch. Die Lodge war weitläufig und offen gestaltet, mit einem tiefer gelegenen Wohnzimmer, weichen Teppichen und Bücherregalen. Es gab keine Fernseher und überraschenderweise auch keine Uhren.

„Hallo, Tyler“, sagte Simone und reichte ihm die Hand.

Er nahm es. Ihr Griff war fest. Nicht aggressiv, einfach... unausweichlich.

"Hallo."

„Ich bin so froh, dass du da bist.“ Sie trat näher und musterte ihn. „Rachel hat mir von deinem letzten Jahr erzählt. Stressig und orientierungslos. Du brauchst Halt, Ruhe und die Erlaubnis loszulassen. Und einfach du selbst zu sein.“

Tyler blinzelte. „Ich schätze mal ...“

„Du brauchst nicht zu raten“, flüsterte Simone. „Hier wirst du es tief in deiner Seele spüren.“

Das Abendessen verlief ruhig und gemächlich. Simone servierte Rachel Wein und Tyler heißen Tee. Die Unterhaltung war beruhigend, fast hypnotisch; Simones Stimme glitt von einem Gedanken zum nächsten, ohne jemals lange genug zur Ruhe zu kommen, um hinterfragt zu werden.

Anschließend zeigte Simone Tyler sein Zimmer. Es war warm und sanft beleuchtet, mit weicher Bettwäsche und einem Fenster, das

Rückzug zur Wiedergeburt

den Blick auf nichts als Bäume freigab. Auf dem Kissen lag eine Nachricht: *Schlaf gut. Morgen geht es von neuem los.*

Als er sich zur Tür umdrehte, sah er Simone immer noch dort stehen und zusehen.

„Schläfst du tief und fest, Tyler?“, fragte sie leise.

„Manchmal.“

„Das wirst du hier. Alles Unnötige... wird von selbst verschwinden.“

Er schluckte. „Okay.“

„Wir sehen uns morgen früh.“

Sie trat vor und strich ihm, ohne auf seine Erlaubnis zu warten, mit zwei Fingern die Strähnen aus dem Gesicht. „Schlaf gut, Kleiner.“

Zurück im Wohnzimmer saß Rachel bereits barfuß in einem der tiefen Sessel und nippte an ihrem Wein. Simone stand hinter ihr, die Hände auf Rachels Schultern, und streichelte sie sanft.

„Er ist perfekt“, flüsterte Simone.

Rachel atmete aus, ihre Augenlider flatterten zu. „Ich weiß.“

„Du wirst mir helfen, ihn zu formen?“

„Ich möchte.“

„Dann machen wir es langsam“, sagte Simone. „Mit Freundlichkeit und Sorgfalt, aber täusch dich nicht, Rach ...“ Ihre Finger drückten sich fester in Rachels Schultern, bis diese nach Luft schnappte. „...er wird nicht mehr derselbe Junge sein, der hier weggeht.“

Beide lächelten, während sie dem Knistern des Feuers zusahen.

Morgen würde die Regression beginnen, und Tyler, der stille, liebenswerte, unsichere Tyler, würde seinen ersten Schritt in Richtung Tilly, einem kleinen Mädchen, machen.

„Meine Methode ist sehr subtil“, begann Simone leise an jenem Abend, nachdem Tyler eingeschlafen war. „Keine herumschwingenden Uhren oder dergleichen. Meine Hypnosetechnik ist konstant und leise, ich verwende spezielle Sätze und Geräusche. Ich gestalte die Umgebung auf eine besonders

Rückzug zur Wiedergeburt

hypnotische Weise, die er niemals bemerken wird. Er wird nichts davon kommen sehen ... und genau so funktioniert es.“

Rachel lächelte nur. Sie wusste, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hatte.

Kapitel Zwei: Das sanfte Entwirren

Der Morgen brach langsam in den Bergen an.

Tyler erwachte nicht durch einen Wecker, sondern durch das leise Klappern von Keramik und das leise Gemurmel von Frauenstimmen unten. Einen Moment lang wusste er nicht, wo er war. Dann erinnerte ihn der zarte Duft von Zeder und Milchtee daran. Die Lodge, Rachel und Simone.

Sein Zimmer hatte keine Uhr, und sein Handy war ausgeschaltet. Trotzdem schlüpfte er schnell in Jogginghose und Kapuzenpulli und schlurfte barfuß die knarrende Treppe hinunter. Rachel saß schon am Tisch und nippte an einem dickflüssigen, grünen Getränk aus einem breiten Keramikbecher. Sie trug einen weiten grauen Pullover, die Haare zurückgebunden, und war ungeschminkt. Simone war in der Küche, wie immer barfuß, ihr weißer Seidenmorgenmantel glänzte im Morgenlicht wie eine Flüssigkeit.

„Guten Morgen“, sagte Tyler leise.

Simone blickte nicht sofort auf. „Guten Morgen, mein Schatz“, antwortete sie schließlich. „Das Frühstück ist fertig. Setz dich.“

Er tat es. Es gab keine Auswahl, nur einen Teller. Haferflocken, darauf Bananenscheiben und ein kleines Glas Apfelsaft. Simone stellte ihn mit behutsamer Präzision vor ihn hin.

„Einfaches Essen. Wohltuend für den Körper. Hier fühlen Sie sich leichter.“

Tyler nickte und fühlte sich seltsam beobachtet und gleichzeitig merkwürdig kindisch.

Rachel blickte ihn über ihren Becher hinweg an und lächelte schwach. „Schlaf gut?“

„Ich glaube schon. Ich kann mich nicht erinnern, geträumt zu haben.“

„Das ist gut“, murmelte Simone. „Das bedeutet, dass dein Geist zur Ruhe kommt. Du wirst hier tief schlafen. Jede Nacht tiefer.“

Rückzug zur Wiedergeburt

Der Tag verlief ruhig. Simone verteilte keine Aufgaben und Pflichten. Stattdessen... gab sie einfach Anweisungen.

„Lass uns die nächste Stunde still sein“, schlug sie nach dem Frühstück vor, und das Haus wurde wortlos, nur Vogelgezwitscher und Atem waren zu hören. Später lud sie Tyler ein, sich mit ihr ins Wohnzimmer zu setzen und „Stille zu üben“. Sein Kopf ruhte auf einem Kissen in ihrem Schoß, während sie ihm sanft mit den Fingern durchs Haar strich.

Er konnte sich nicht erinnern, diesem Teil zugestimmt zu haben, aber als er die Augen öffnete und sah, wie sie ihn mit einem Blick beobachtete, der weder räuberisch noch passiv, sondern einfach nur vollkommen präsent war, überkam ihn ein warmes Gefühl.

„Du trägst viel in dir“, flüsterte sie. „Das musst du nicht.“

„Ich... ich weiß nicht, wie ich loslassen soll.“

„Das musst du nicht wissen“, sagte sie und strich ihm über die Schläfe. „Du musst nur bereit sein.“

Das Mittagessen war wieder etwas Weiches: cremige Tomatensuppe und in Dreiecke geschnittenes, geröstetes Brot. Rachel gab ihm einen Bissen, halb neckend, doch der Löffel blieb etwas länger liegen. Er nahm ihn widerstandslos. Es war einfacher als zu streiten.

„Du hast einen so hübschen Mund“, sagte Rachel plötzlich.

Tyler errötete und blickte zu Boden.

„Ach, bitte nicht“, säuselte Simone vom anderen Ende des Tisches. „Das tut er. Das ist mir schon bei unserer ersten Begegnung aufgefallen. So ausdrucksstark und so gar nicht daran gewöhnt, Komplimente zu bekommen.“

Tyler versuchte zu lächeln, aber sein Lächeln verschwand schnell wieder.

„Wir helfen Ihnen, sich gesehen zu fühlen“, fügte Rachel hinzu. „Das können wir sehr gut.“

An diesem Abend schlug Simone eine neue Routine vor.

„Jeden Abend baden“, sagte sie, als wäre es schon längst Gewohnheit. „Das Wasser hier ist mineralreich, sehr pflegend für die

Rückzug zur Wiedergeburt

Haut, und es ist ein wunderbares Ritual, das man sich aneignen kann. Es signalisiert dem Nervensystem, dass man jetzt in Sicherheit ist. Man kann loslassen.“

Sie wartete nicht auf ein Ja. Stattdessen zündete sie Kerzen im Badezimmer an. Das Badewasser war bereits eingelassen. Rachel führte Tyler nach oben.

„Zieh dich aus“, sagte sie sanft. „Den Bademantel lasse ich dir.“

Doch nach zehn Minuten, als Simone leise klopfte und hineinschaute, stand er immer noch da, barfuß, ängstlich, die Jogginghose noch an, hinter ihm dampfte die Badewanne.

„Brauchst du Hilfe, Liebling?“

„Ich... ich bade einfach nicht so gern.“ Simone trat ein und schloss die Tür hinter sich. „Es geht nicht ums Baden. Es geht darum, ein bisschen Kontrolle abzugeben. Das ist schwer für Jungs wie dich, nicht wahr?“

Er wurde rot. „Was meinst du mit Jungs wie mir?“

Sie lächelte freundlich, nicht spöttisch. „Sensibel. Sanftmütig. Dir wurde immer gesagt, du sollst härter sein, als du bist. Ich verlange nicht von dir, dass du schwächer wirst, Tyler. Ich erlaube dir nur, dich eine Weile auszuruhen.“ Sie ging auf ihn zu und berührte den Saum seines Hemdes. „Darf ich?“

Er zögerte, dann nickte er.

Sie hob es ihm langsam über den Kopf, faltete es ordentlich zusammen und legte es auf einen Hocker. Dann seine Hose. Dann seine Unterwäsche. Sie wandte den Blick nicht ab, doch in ihrem Blick lag keine Begierde, nur Kontrolle. Ruhig, dominant und mütterlich. Sie half ihm in die Wanne. Das Wasser war warm und ölig.

„Braver Junge“, flüsterte sie. „Jetzt sink ab. Atme.“

Er gehorchte. Sie saß neben der Wanne, eine Hand glitt durchs Wasser, die andere strich ihm gelegentlich die Haare aus der Stirn.

„Wenn Sie bei uns sind“, sagte sie mit tiefer, samtener Stimme, „brauchen Sie nicht nachzudenken. Sie brauchen nur zu fühlen. Wir kümmern uns um den Rest.“

In jener Nacht fand Tyler etwas Neues auf seinem Kissen: eine kleine Glasflasche mit einem milchig-weißen Getränk. Ein Zettel am

Rückzug zur Wiedergeburt

Flaschenhals lautete: *Für Ruhe. Für Sanftheit. Für grenzenlose Träume. Trink alles aus.*

Er zögerte, und dann, wie beim Baden, wie beim Schoßküssen, wie beim dreieckigen Toast, gab er nach.

Die Flasche schmeckte leicht nach Vanille und etwas Kräutern. Als er sich unter die weiche Decke kuschelte und entspannte, spürte er, wie die Wärme tief in ihn eindrang. Kurz bevor er einschlief, hörte er Schritte und eine sich öffnende Tür.

Dann eine Stimme... Rachels, leise und sanft – sie flüsterte ihm ins Ohr: „Gute Nacht, mein Schatz.“